

| | | | |
|----|----------------------------------|----|----------------------------------|
| 02 | Hochschulspiegel | 09 | Personalnachrichten |
| 03 | Forschung | 10 | Aus den Abteilungen |
| 04 | Veranstaltungen Rückblick | 11 | Medien |
| 07 | Veranstaltungen Vorschau | 12 | Umwelt und Nachhaltigkeit |
| 08 | Arbeitsplatz HSPV NRW | 14 | Weltoffene Hochschulen |

Liebe Leserin, lieber Leser,

die akademische Selbstverwaltung ist ein essenzieller Bestandteil unseres Hochschulsystems, ohne den auch die HSPV NRW nicht funktionieren würde. Sprich: Die Hochschule und ihre Mitglieder organisieren sich selbst, wobei wichtige Entscheidungen aus den Bereichen Forschung, Lehre und Studium gemeinsam in den zentralen Gremien beschlossen werden. In diesem Zusammenhang darf natürlich die studentische Selbstverwaltung nicht vergessen werden, in deren Rahmen die Studierenden eigenständig ihre Ziele voranbringen.

Ein hohes Engagement in der Selbstverwaltung ist wichtig, denn nur wer sich aktiv in den Hochschulalltag einbringt, kann bei Entscheidungen mitwirken und die Hochschulentwicklung mitgestalten. Ich möchte Sie daher auf die nächste Gremienwahl hinweisen, die am 28. November 2023 stattfinden wird. Wahlberechtigt sind alle Lehrenden, Studierenden und Mitarbeitenden unserer Hochschule. Darüber hinaus ist Ihr Enga-

gement als Gremienmitglied gefragt, denn Sie verfügen nicht nur über ein Wahlrecht – Sie haben auch die Möglichkeit, sich für den Senat, die Fachbereichsräte und die Gleichstellungskommission aufstellen zu lassen.

Ich möchte daher an Sie appellieren, von Ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen und, bei Interesse, für die kommende Wahl als mögliches Gremienmitglied zu kandidieren. Durch Ihren Einsatz können wir die HSPV NRW weiter nach vorne bringen!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine angenehme Lektüre des Newsletters!

Ihr

Martin Borträger
Präsident der HSPV NRW

Hochschulspiegel

Herausragende Abschlussarbeit ausgezeichnet

Im Mai 2023 wurde mit der Bachelorarbeit von Polizeikommissarin Vanessa Kuhlage erstmals die Thesis einer HSPV-Absolventin vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) mit dem 1. Platz des DVR-Förderpreises ausgezeichnet



Überfüllte Parkplätze auf Autobahnen (© Auto Club Europa, ACE)



HSPV-Absolventin Vanessa Kuhlage (© Privat)

Bewertet wurden seit 2022 erstellte Abschlussarbeiten von Absolventinnen und Absolventen eines Master-, Bachelor-, Diplom- oder Magisterstudiengangs, die einen Forschungsgegenstand zum Thema Verkehrssicherheit thematisieren. Entscheidend ist, dass die Arbeiten konkrete Anknüpfungspunkte liefern, wie die Sicherheit im Straßenverkehr in der Praxis verbessert werden kann.

Über die Vergabe des mit insgesamt 7.500 Euro dotierten Förderpreises entschied eine Jury, die mit Jochen Lau, DVR, Dr. Torsten Kunz, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV) und Unfallkasse Hessen, sowie Prof. Dr. Rüdiger Trimpop, Lehrstuhlinhaber für Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, aus Vertretern unterschiedlicher Disziplinen und Institutionen der Verkehrssicherheitsforschung bestand.

Am 12. Mai 2023 wurde die von Polizeikommissarin Vanessa Kuhlage vorgelegte Bachelorarbeit zum Thema „Lkw-Parkplatzmangel: Ein unlösbares Dilemma zwischen ‚Geisterparkern‘ und ‚Sekundenschläfern‘ in der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit?“ mit dem 1. Preis ausgezeichnet (dotiert mit 3.500 Euro).

Mit dem 2. Preis (dotiert mit 2.500 Euro) wurde die an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg gefertigte Bachelorarbeit von Jochen Bißler zum Thema „Aktuelle Entwicklungen bei der Anordnung medizinisch-psychologischer Untersuchungen nach § 13 FeV“ bewertet.

Den 3. Preis (dotiert mit 1.500 Euro) erzielte die Masterarbeit von Caroline Gaube von der Hochschule Darmstadt (Fachbereich Bau- und Umweltingenieurwesen, Studienschwerpunkt Verkehrswesen) zum Thema „Planungs-Check Nahmobilität für eine bessere Verkehrssicherheit“.

Dass mit Polizeikommissarin Vanessa Kuhlage bereits die dritte Absolventin der HSPV NRW mit dem Förderpreis für eine herausragende wissenschaftliche Arbeit ausgezeichnet worden ist, belegt die Qualität des Studiums an der Hochschule und das hohe Engagement der Studierenden für die Aufgabenwahrnehmung in der Polizei NRW. Bislang wurden bereits die HSPV-Studierenden Christian Niebrügge (2018), LKA NRW, und Jessica Niester (2019), KPB Steinfurt, mit dem 2. Platz geehrt.

Die Preisverleihung fand 2023 aus organisatorischen Gründen (vorerst) als virtuelle Veranstaltung statt. Im Rahmen des DVR-Förderpreises 2024 wird für die diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger eine feierliche Veranstaltung mit persönlicher Einladung geplant – verbunden mit einem zweitägigen All-Inclusive-Besuch in Berlin.



Frau Kuhlage hat sich in ihrer Bachelorarbeit mit der seit Jahren bestehenden Parkplatznot von Lkw-Fahrenden beschäftigt. Mithilfe einer umfangreichen wissenschaftlichen Quellen- und Datenanalyse sowie einer breit gestreuten empirischen Untersuchung, hat sie vor diesem Hintergrund sowohl die Belange der Verkehrssicherheit als auch den Gewissenskonflikt der Polizei und der Fernfahrenden genauer beleuchtet.

Die HSPV-Absolventin hat dabei Lösungswege entwickelt und unter anderem die Perspektiven und Realisierungschancen eines Anfang 2020 vom Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) entworfenen 5-Punkte-Plans kritisch gewürdigt und Verbesserungen angeregt (dort inzwischen aufgenommen), die zu einem modernen und bedarfsgerechten Rastanlagensystem beitragen und dabei helfen sollen, das Dilemma zu beseitigen.

Einen zusammenfassenden Bericht zum Inhalt ihrer 2023 auf Bundesebene erstplatzierten Thesis, hat Vanessa Kuhlage, KPB Coesfeld, unter dem Titel „Was soll die Politik endlich tun? Der bundesweite Lkw-Parkplatzmangel als gefährliches Dilemma“ in der Fach- und Führungszeitschrift für Polizei- und Verkehrsmanagement „Polizei, Verkehr + Technik“ (PVT), Heft 1/2023, S. 30 ff., dokumentiert.

Peter Schlanstein
Abteilung Münster

Forschung

„RuhrBots“ diskutiert

Welche ethischen Ansprüche gelten für den Einsatz sozialer Roboter in Stadtverwaltungen?

Zum zweiten Mal traf sich das Kompetenzzentrum „RuhrBots“ im Rahmen eines Ethik-Workshops am 29. und 30. März 2023 in Bottrop. In den Räumlichkeiten der Hochschule Ruhr West wurde dabei der Robotereinsatz in Stadtverwaltungen ethisch diskutiert und hinsichtlich der Mensch-Roboter-Interaktion bewertet.

Ausgehend von erstellten Szenarien, die den geplanten Einsatz von Robotern in „RuhrBots“ darstellen, identifizierte die Gruppe relevante moralische Probleme und erarbeitete erste Lösungsmöglichkeiten. Die ethisch-normativen Leitlinien des MEESTAR-Modells wurden dabei als Diskussionsgrundlage herangezogen. Nach einem produktiven ersten Tag schloss der Workshop mit einem gemeinsamen Abendessen ab.

Die gesammelten Erkenntnisse wurden schließlich genutzt, um am zweiten Tag Themen zu sammeln, die aus ethischer Perspektive von hoher Relevanz für das Verbundvorhaben „RuhrBots“ sind. So sieht das weitere Vorgehen zur Bearbeitung dieser Themen unter anderem die Erstellung eines Datenschutzkonzeptes vor.

Nach einer umfassenden Literaturanalyse befindet sich die geplante Online-Befragung der HSPV NRW derweil in den Startlöchern. Ziel der Befragung ist es, die Einstellungen, Interessen und Befürchtungen der Mitarbeitenden aus Bibliotheken



Teilnehmende des Ethik-Workshops (© Hochschule Ruhr West)

hinsichtlich des Einsatzes sozialer Roboter zu erheben. Die Erkenntnisse werden als letztendliches Ziel in die Erarbeitung von Hinweisen für einen erfolgreichen Robotereinsatz in Stadtverwaltungen münden.

Das nächste Treffen des Kompetenzzentrums findet am 26. Mai 2023 in Berlin statt.

Esther Herfurth
Abteilung Gelsenkirchen

Deeskalative Kommunikation lernen

Polizei-Verhaltenstraining mittels künstlicher Intelligenz

Einsätze der Polizei bei Fußballspielen und Demonstrationen oder bei Fällen häuslicher Gewalt machen eins deutlich: Wo Emotionen hochkochen, eskalieren soziale Situationen besonders leicht. Kommunikation kann zur Eskalation oder Deeskalation konflikträchtiger Situationen beitragen. Aber welche Formen sozialer Interaktion und Kommunikation sind tatsächlich (de-) eskalativ? Welche Verhaltensweisen lösen Aggressionen, Stress und emotionale Reaktionen aus? Welche personenbezogenen Merkmale spielen hierbei eine Rolle?

In dem am 1. März 2023 gestarteten Projekt „KONFLIKTE und KRISEN durch KOMMUNIKATION deeskalieren“ (K3VR) untersucht die Akkon Hochschule für Humanwissenschaften zusammen mit dem Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut (HHI), der Xailabs GmbH, dem Bayerischen Zentrum für besondere Einsatzlagen (BayZBE) und der Bayerischen beziehungsweise der Berliner Polizei genau diese Fragen. Prof. Dr. Jonas Grutzpalk, Lehrender am Studienort Bielefeld der HSPV NRW, begleitet das Projekt gemeinsam mit Daniela Hunold (HWR Berlin) und Thomas Feltes (Ruhr-Universität Bochum) im wissenschaftlichen Beirat.

Ziel des dreijährigen Forschungsprojekts ist die Entwicklung einer virtuellen Trainingsumgebung, die auf künstlicher Intelligenz (KI) basiert, wo die Einsatzkräfte der Polizei explizit deeskalierende Kommunikation trainieren können. Zu Beginn werden dafür zahlreiche Interviews mit Polizistinnen und Polizisten geführt, um Kommunikationsmuster zu identifizieren, welche die Eskalation einer Situation begünstigen oder dieser entgegenwirken. Parallel beginnt die Entwicklung einer virtuellen Realität (VR), mit deren Hilfe die Wirkweise der identifizierten Kommunikationsmuster untersucht werden kann. In der letzten Projektphase werden die VR-Umgebung und die KI-Software kontinuierlich weiterentwickelt. Einsatzkräfte können dann virtuell und realitätsnah die Verwendung deeskalierender Kommunikation trainieren.

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Forschung für die zivile Sicherheit“ gefördert und läuft bis zum 28. Februar 2026.

Weitere Informationen finden Sie in der [Pressemitteilung](#) der Akkon-Hochschule.

Pressestelle

Zentralverwaltung

Veranstaltungen Rückblick

Fehlverhalten im öffentlichen Dienst

Bei der Frage nach dem richtigen Umgang mit Fehlverhalten im öffentlichen Dienst handelt es sich um ein herausforderndes, nicht nur rechtliches Thema, das eine moderne und interdisziplinäre Personalführung erfordert. Wie kann man präventiv agieren und zielgerichtet reagieren?



Rund 100 Teilnehmende verfolgten die Veranstaltung vor Ort (© HSPV NRW/MIP)

Dieser Frage haben sich das Institut für Personal und Management (IPM) der HSPV NRW und das Mannheimer Institut für das Personalmanagement der Bundeswehr (MIP) angenommen. Im Rahmen einer Kooperation wird in diesem Jahr eine gemeinsame Tagung mit zwei Teilen in Mannheim und Köln ausgerichtet.

Der erste Teil der Tagung fand am 26. und 27. April 2023 in Mannheim statt und wurde sehr gut von den rund 100 Teilnehmenden vor Ort angenommen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Justiz, aus der Bundes- und Landesverwaltung sowie aus Kommunen und aus der Wissenschaft, erhielten die Möglichkeit sich austauschen und zu vernetzen.



Prof. Dr. Michael Kawik, Leiter des MIP, begrüßt die Teilnehmenden (© HSPV NRW/MIP)



V.l.n.r.: Prof. Dr. Elke Driller, Prof. Dr. Inga Martin, Prof. Dr. Andreas Gourmelon und Prof. Dr. Michael Kawik (© HSPV NRW/MIP)

Am ersten Tag begrüßten der Direktor des MIP, Prof. Dr. Michael Kawik (HS Bund, Mannheim), und der Sprecher des IPM, Prof. Dr. Henrique Ricardo Otten (HSPV NRW, Münster), die Teilnehmenden. Der Prodekan der HS Bund in Mannheim, Prof. Dr. Eckart Lang, stimmte die Teilnehmenden auf den interdisziplinären Nachmittag ein.

In den folgenden Vorträgen wurde das Thema Fehlverhalten aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Zur Führungskultur in der deutschen Verwaltung referierten die Professorinnen Dr. Elke Driller und Dr. Inga Martin (beide HS Bund, Brühl). Prof. Dr. Michael Kawik sprach über das Fehlverhalten von Führungskräften und die Auswirkungen auf den Dienstbetrieb. Prof. Dr. Andreas Gourmelon (HSPV NRW, Gelsenkirchen) thematisierte die Frage, ob mit Tests nicht-integritäres Verhalten vorhergesagt werden könne. Den Abschluss des ersten Tages bildete ein kleiner Empfang mit Grillen, der eine erste Gelegenheit zum Austausch bot.

Am zweiten Tag standen weitere Vorträge und Diskussionen auf dem Programm. Prof. Dr. Jan Bergmann (LL.M. Eur.), VGH Mannheim, referierte über die aktuelle Rechtsprechung aus Bund und Ländern, bevor sich Hans-Ulrich Gerland (leitender Beamter bei der Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages) mit Konfliktbewältigungsmechanismen der Bundeswehr im Kontext der Aufgaben der Wehrbeauftragten auseinandersetzte. Dr. Stephanie Pflüger von der HS Bund, Mannheim, sprach über Rahmen und Grenzen der disziplinarischen Würdigung suchterbedingter Dienstverfehlungen. Eva Leichman (M.Sc.) behandelte die Folgen von und den Umgang mit Suchterkrankungen am Arbeitsplatz. Prof. Dr. Philipp-Sebastian Metzger von der Hochschule des Bundes in Mannheim thematisierte die Vorhersehbarkeit im Disziplinarrecht und die Relevanz des Wehrstrafrechts. Matthias Schütte, Rechtsanwalt, Coach und Mediator, referierte über neue Wege in der Konfliktbearbeitung im öffentlichen Dienst. Er erläuterte, welche neuen Verfahren es gibt und wie sinnvoll sie eingesetzt werden können.

Zum Abschluss der Veranstaltung sprach Prof. Dr. Lars Oliver Michaelis (HSPV NRW, Duisburg) über die „Störungen“ auf dem Weg zum Beamtenverhältnis auf Lebenszeit. Dieser zweigeteilte Vortrag ist zugleich das Bindeglied zwischen den beiden Tagungsteilen in Mannheim und Köln. Der „Staffelstab“ wird daher im Oktober von Prof. Dr. Till Immich (HSPV NRW, Dortmund) im zweiten Teil des Vortrags aufgenommen werden.

Am 26. Oktober 2023 werden am Studienort Köln der HSPV NRW weitere Vorträge im zweiten Teil der Tagung folgen. Bitte melden Sie sich für die Teilnahme per E-Mail unter Angabe des Veranstaltungstitels „Fehlverhalten im öffentlichen Dienst“ an.

Anmeldeschluss ist der 27. September 2023. Die Veranstaltung findet in Präsenz und online statt. Die Zugangsdaten werden rechtzeitig bekanntgegeben. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei.

Prof. Dr. Lars Oliver Michaelis
Abteilung Duisburg

Prof. Dr. Till Immich
Abteilung Gelsenkirchen, Studienort Dortmund

Selbstverteidigung für Frauen und Männer

„Hau weg!“ – HSPV NRW am Puls der Zeit!



Teilnehmerinnen des Selbstverteidigungskurses am 27. April 2023 (© Claudia Theilacker)



Effektive Übungen (© Claudia Theilacker)

Seit 2017 bietet die HSPV NRW auf Initiative der Gleichstellung Selbstverteidigungskurse für Frauen an. Auslöser waren damals die Silvesterausschreitungen in Köln. Seitdem werden jährlich, unterbrochen durch die Coronazeit, jeweils zwei eintägige Selbstverteidigungskurse im Senatssaal der Zentralverwaltung in Gelsenkirchen angeboten. Dieses Jahr fanden die Selbstverteidigungstage am 27. April 2023 und am 3. Mai 2023 statt. Erstmals wurde auch ein Kurs für Männer und Frauen durchgeführt. Ein gelungenes Angebot am Puls der Zeit.

So wurde am 27. April 2023 in der Wochenzeitung „DIE ZEIT“ der Artikel „Hau weg!“ publiziert. In diesem wird beschrieben, dass Mädchen in kenianischen Slums lernen, sich mit Erfolg gegen Gewalt zu wehren – das sogenannte Ujamaa-Africa-Projekt. Sicherlich herrschen in Afrika keine Lebensumstände, die sich mit denen in Deutschland unmittelbar vergleichen lassen. Mehrere Studien aus den USA und Kanada besagen jedoch, dass ein Wehren gegen Angriffe meist Erfolg hat – egal in welchem Land.

Zudem hat 2016 eine Studie des Europaparlaments empfohlen, sogenannte Empowerment Self Defense Kurse als „zentrales Element in alle relevanten Strategien und nationalen Aktionspläne gegen Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu integrieren.“ Schaut man allerdings auf die Seite des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, so findet man zwar Links zu den Förderprogrammen, Empowerment Self Defense Kurse sucht man jedoch vergebens ...

Anders sieht es an der HSPV NRW aus. Am 27. April 2023 und am 3. Mai 2023 haben die erfahrenen Trainer Ludwig Binder (7. Dan) und Peter Simons (6. Dan) durch die Selbstverteidigungskurse geführt. Über einfache Schläge mit der flachen Hand, Faust-, Knie- und Ellenbogenstößen bis hin zu der Befreiung aus Umklammerungen wurden lebensnahe Übungen trainiert. Möglichst einfach durchzuführende Techniken wurden vermittelt, damit im Ernstfall eine schnelle Reaktion erfolgen kann. Für manche Teilnehmende war es eine neue Erfahrung zuzuschlagen, selbst wenn es nur das von der Trainingspartnerin gehaltene Schlagkissen war.

Die Trainingstage waren schweißtreibend, anstrengend und haben viel Freude gemacht, so die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Unisono wurde es begrüßt, auch ein Format anzubieten, bei dem Männer und Frauen gemeinsam trainieren. Die Settings sind so realistischer und eine Gegenwehr mit einem männlichen Kollegen zu üben, stellt eine größere Herausforderung dar.

An den Erfolg dieser Veranstaltung möchte die Gleichstellung gerne anknüpfen. Daher wird es im nächsten Jahr wohl erneut heißen: „Ring frei für die nächste Runde!“

Ines Zeitner
Abteilung Köln

Andrea Nagel
Abteilung Köln, Studienort Aachen



Veranstaltungen Vorschau

Weiterbildung Intern

Die Veranstaltungen für die Jahre 2023 bis 2024 stehen Ihnen im Bereich „[Weiterbildung Intern](#)“ auf der Website der HSPV NRW zur Verfügung.

| Juni 2023 | | |
|-------------------|---|----------------------------------|
| 06.06.2023 | Selbstorganisation und Selbstführung der Studierenden fördern (1/2) | online |
| 13.06.2023 | Lehrexbox Live: Feedback geben | online |
| 20.06.2023 | Selbstorganisation und Selbstführung der Studierenden fördern (2/2) | HSPV NRW, Zentralverwaltung |
| 21.06.2023 | Blitzlicht: Netflix-Methode | online |
| August 2023 | | |
| 22.08.2023 | TSK-Trainerqualifizierung: Stressbewältigung | HSPV NRW, Zentralverwaltung |
| 29./30.08.2023 | HD Crashkurs | Lichthof, Gelsenkirchen |
| 31.08./01.09.2023 | Professionell lehren, Basis 1, Gruppe 31 | Lichthof, Gelsenkirchen |
| September 2023 | | |
| 05./06.09.2023 | Professionell lehren, Basis 1, Gruppe 33 | BEW Duisburg |
| 12.09.2023 | Transfer gestalten, Gesellschaft einbinden – Ideenwerkstatt für transferorientierte Lehre | online |
| 28./29.09.2023 | TSK-Trainerqualifizierung: Kommunikation Teil 1 (Gesprächsführung) | BEW Duisburg |
| 29.09.2023 | Visual Content Creation | HSPV NRW, Zentralverwaltung |
| Oktober 2023 | | |
| 17./18.10.2023 | Schreiben in die Lehre bringen | online |
| 18./19.10.2023 | TSK-Trainerqualifizierung: Moderation und Analyse von Gruppenprozessen | Die Wolfsburg, Mülheim a.d. Ruhr |
| 19./20.10.2023 | Professionell lehren, Basis 2, Gruppe 31 | online |
| 20.10.2023 | TSK-Trainerqualifizierung: Austausch und Reflexion | HSPV NRW, Zentralverwaltung |
| 20.10.2023 | Mit dem Smartphone Videos für die Lehre filmen und schneiden | HSPV NRW, Zentralverwaltung |
| 24./25.10.2023 | Professionell lehren, Basis 2, Gruppe 33 | online |
| 26./27.10.2023 | TSK-Trainerqualifizierung: Kommunikation Teil 3 (Rollentraining) | Lichthof, Gelsenkirchen |
| November 2023 | | |
| 06./07.11.2023 | TSK-Trainerqualifizierung: Kommunikation Teil 2 (Deeskalierende Kommunikation und Konfliktmanagement) | Lichthof, Gelsenkirchen |
| 13./14.11.2023 | TSK-Trainerqualifizierung: Rhetorik und Präsentation | Lichthof, Gelsenkirchen |
| 14./15.11.2023 | Professionell lehren, Basis 3, Gruppe 33 | Lichthof, Gelsenkirchen |
| 16./17.11.2023 | Fortbildung der Landesfacharbeitskreise Kriminalistik/Kriminaltechnik und Kriminologie | Die Wolfsburg, Mülheim a.d. Ruhr |
| 21. - 28.11.2023 | Professionell lehren: Basis time, Basis 1, Gruppe 34 | online |
| 23./24.11.2023 | Professionell lehren, Basis 3, Gruppe 31 | BEW Duisburg |



| Dezember 2023 | | |
|------------------|--|----------------------------------|
| 04./05.12.2023 | „Der verstaubte Amtseid?“ – Winterfortbildung Ethik | Die Wolfsburg, Mülheim a.d. Ruhr |
| 06./07.12.2023 | Professionell lehren, Basis 4, Gruppe 33 | Lichthof, Gelsenkirchen |
| 07.12.2023 | TSK-Trainerqualifizierung: Abschlussveranstaltung | HSPV NRW, Zentralverwaltung |
| 12. - 19.12.2023 | Professionell lehren: Basis time, Basis 2, Gruppe 34 | online |

| Januar 2024 | | |
|---------------------|--|--------------|
| 11./12.01.2024 | Professionell lehren, Basis 4, Gruppe 31 | BEW Duisburg |
| 30.01. - 06.02.2024 | Professionell lehren: Basis time, Basis 3, Gruppe 34 | online |

| März 2024 | | |
|------------------|--|--------|
| 05. - 13.03.2024 | Professionell lehren: Basis time, Basis 4, Gruppe 34 | online |

Kontakt

Laura Kucharzewski, Tel.: 0209 1659 - 1290 - Sabrina Käselar, Tel.: 0209 1659 - 1230
weiterbildung-intern@hspv.nrw.de

Anmeldung zum Veranstaltungsticker

Der hochschuldidaktische Veranstaltungsticker richtet sich an alle Lehrenden der HSPV NRW, die über freie (Rest-)Plätze in den Fortbildungsveranstaltungen der internen Weiterbildung per E-Mail auf dem Laufenden gehalten werden möchten.

Melden Sie sich jetzt an!

Arbeitsplatz HSPV NRW

Pendlerportal

Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV NRW) hat für die Landesverwaltung ein „Pendlerportal“ eingerichtet, um das Bilden von Fahrgemeinschaften unter Landesbediensteten in Nordrhein-Westfalen zu erleichtern

Volle Straßen, Verkehrslärm und lange Staus im Berufsverkehr. Der Weg zur Arbeit kann schnell zur Belastung werden und die Lebensqualität beeinflussen. An dieser Stelle setzt das „Pendlerportal“ an, welches vom LANUV NRW eingeführt wurde. Die Mitfahrzentrale soll nachhaltig das Verkehrsaufkommen mindern, die Parkplatzsituation verbessern, die CO₂-Emissionen reduzieren und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesverwaltung finanziell entlasten. Das Angebot steht allen 150.000 Beschäftigten zur Verfügung.

Die Mitarbeitenden können standort- und wohnortunabhängig ausschließlich mit ihren Kolleginnen und Kollegen oder auf Wunsch auch mit Nutzenden anderer Pendlerportale Fahrgemeinschaften zu ihrer Dienststelle und wieder zurück organisieren.

Das Portal ist über eine eigene Website erreichbar.

Fragen können per E-Mail direkt an das LANUV NRW gerichtet werden. Weitere Informationen stehen online zur Verfügung.

Pressestelle

Zentralverwaltung



Personalnachrichten

Aus der Lehre

Verbeamtung auf Lebenszeit

Folgende hauptamtlich Lehrende wurde am 26. April 2023 auf Lebenszeit verbeamtet:

Studienort Dortmund

- Nanina Marika Sturm, Dozentin für Ethik und Interkulturelle Kompetenzen

Beförderungen

Folgende hauptamtlich Lehrenden wurden am 17. April 2023 befördert:

Studienort Hagen

- Horst Bruns, Dozent für Sozialrecht

Studienort Bielefeld

- Jens Kamp, Dozent für Öffentliche Betriebswirtschaftslehre, Verwaltungsmanagement und Organisation sowie Personalmanagement
- Caroline Hanka Mindach, Dozentin für Allgemeines Verwaltungsrecht, Ordnungswidrigkeitenrecht und Kommunalrecht

Studienort Köln

- Patrizia Kintner, Dozentin für Kriminalistik und Kriminaltechnik
- Jochen Borst, Dozent für Eingriffsrecht und Einsatzlehre

Studienort Dortmund

- Dr. Christian Tenthoff, Dozent für Polizei- und Ordnungsrecht sowie Ordnungswidrigkeitenrecht

Höhergruppierungen

Folgende hauptamtlich Lehrende wurden höhergruppiert:

Studienort Duisburg

- Ruthild Vaihinger, Dozentin für Psychologie, TSK und Berufsrollenreflexion
- Dr. Sabine Rinck, Dozentin für Öffentliche Betriebswirtschaftslehre, Verwaltungsmanagement und Organisation sowie Rechnungswesen

Studienort Dortmund

- Ulrike Waltenberg, Dozentin für Organisation und Personal, Öffentliche Betriebswirtschaftslehre und Organisation

Studienort Köln

- Petra Kleinschmidt, Dozentin für Sozialrecht



Jochen Borst (links) und HSPV-Präsident Martin Borlträger
(© Julia Schmidt)



Martin Borlträger, Dr. Holger Nimitz, Ruthild Vaihinger, Ulrike Waltenberg, Horst Bruns, Jens Kamp, Patrizia Kintner, Caroline Hanka Mindach und Dr. Christian Tenthoff (© Denise Frommenkord)



Nanina Marika Sturm und HSPV-Präsident Martin Borlträger
(© Julia Schmidt)

Aus der Verwaltung

Einstellungen

Herzlich willkommen an der HSPV NRW!

- Dennis Römig wurde zum 1. Mai 2023 ins Dezernat 23 versetzt.
- Alexandra Schmidt ist seit dem 2. Mai 2023 am Studienort Aachen beschäftigt.
- Seit dem 15. Mai 2023 ist Kirsten Kähne am Studienort Hagen tätig.

Aus den Abteilungen

DU

„Das bleibt für immer im Kopf“

Im Rahmen eines Hauptseminars zum Thema Sexualdelinquenz haben Studierende der Abteilung Duisburg die Forensische Psychiatrie des LVR-Klinikums in Viersen besucht

Vorüberlegungen

Polizeiarbeit bedeutet mit fremden Personen in Kontakt zu treten, Beschuldigten mit schweren Taten respektvoll zu begegnen, Vertrauen herzustellen, hierbei eigene Emotionen zu bewältigen, Fragen suggestionsfrei zu formulieren sowie aussagepsychologische Befragungsstandards korrekt anzuwenden.

Ziele

- Wissenschaftliche, rechtspsychologische Inhalte praxisbezogen vermitteln.
- Die Interviewmethode als eine Möglichkeit für Seminararbeiten und Bachelorarbeiten nutzbar machen.
- Die Studierenden viel selbst erarbeiten und durchführen lassen.

Ablauf des Seminars

Neben der Vermittlung von theoretischem Basiswissen aus der Rechts- und Klinischen Psychologie zur Thematik Sexualdelinquenz, standen die selbständige Vor- und Nachbereitung sowie die Durchführung von drei Experteninterviews durch die Studierenden im Fokus. Ihre polizeiliche Expertise stellten Kriminalhauptkommissarin Sabrina Stein (Zentrale Auswertungs- und Sammelstelle Kinderpornographie, ZAST, LKA NRW) und Kriminalhauptkommissar Ingo Darenberg (KURS, KPB Unna) persönlich im Unterricht zur Verfügung.

Das Highlight war die Exkursion in die Forensische Psychiatrie des LVR-Klinikums in Viersen. Unter der Organisation von Herrn Senger (leitender Psychotherapeut) führten die



Studierende der Abteilung Duisburg auf dem Klinikgelände (© HSPV NRW)

Studierenden ein Interview mit einem pädophilen Patienten und dessen Therapeuten durch.

Resonanz der Studierenden

- „Tiefe Einblicke.“
- „Facettenreich und sehr interessant.“
- „Bin sehr zufrieden, dieses Seminar gewählt zu haben.“
- „Kann mir vorstellen, später selbst bei der ZAST zu arbeiten.“
- „Gelungene Abwechslung im sonst eher eintönigen Hochschulalltag.“
- „Horizont erweitert.“
- „Wichtige Erkenntnisse für zukünftiges Berufsleben erlangt.“

Resümee

Ein Seminar-Konzept, das Theorie und Methodik des wissenschaftlichen Arbeitens mit (Selbst-)Erfahrung und Polizeirelevanz verbindet. Die Konzeption eignet sich auch für die Online-Lehre (Online-Durchführung 2022 mit guten Resultaten).



Last but not least

Ein herzliches Dankeschön gilt den Experten der Polizei, die unentgeltlich und in ihrer Freizeit für die sehr lehrreichen Interviews zur Verfügung standen, dem Patienten des Maßregelvollzugs, der sich den intensiven Fragen von 20 angehenden Polizeibeamtinnen und -beamten stellte sowie den beteiligten Therapeuten, die die Exkursion in die Forensik ermöglichten.

Sämtliche Befragungen waren geprägt durch einen extrem offenen und persönlichen Dialog. Dies lag auch am großen Engagement des Hauptseminar-Kurses 21/28. Die Interviewten waren ebenfalls von den Fragen und vom Gesprächsverhalten der Studierenden beeindruckt. Eine Win-Win-Erfahrung, die nachhaltig wirkt: „Das bleibt für immer.“ (Zitat einer Studentin)

Dipl.-Psych. Ruthild Vaihinger
Abteilung Duisburg

Medien

Fünfstufiges Jubiläum

Das Fortbildungsangebot „Gruppenarbeiten in ILIAS“ feiert Jubiläum. In Kürze werden neue Schulungstermine für Herbst 2023 veröffentlicht.

Über 100 Lehrende haben das seit fünf Jahren bestehende Fortbildungsangebot „Gruppenarbeiten in ILIAS“ (Leitung: Katharina Kaunat) an der HSPV NRW bereits erfolgreich abgeschlossen. In der fünfmonatigen Online-Fortbildung wird das (praktische) Wissen rund um den lernzielorientierten Einsatz von Gruppenarbeiten mittels der Lernplattform ILIAS vermittelt. Gruppenarbeiten tragen richtig eingesetzt nicht nur zur Motivation der Studierenden, sondern gleichermaßen zu einer Verbesserung der Lernleistungen bei.

In einem Grundlagenteil und einem Vertiefungsteil werden die fachlichen Inhalte zur zielgerichteten Nutzung von Gruppenarbeit vermittelt. Nicht nur die Theorie, auch der Praxisbezug steht im Vordergrund: So gibt es – neben einem Lernmodul in ILIAS – in der Selbstlernphase jeweils eine aktivierende Aufgabe, um die erlernten Kompetenzen anzuwenden.

Nach dem erfolgreichen Abschluss erhalten die Teilnehmenden einen Badge (Abzeichen), der in ihrem persönlichen Profil in ILIAS angezeigt wird.

Vielen Dank an die bisherigen Absolventinnen und Absolventen der Fortbildung für das große Interesse und die Beiträge. Aufgrund der hohen Nachfrage wird die Online-Fortbildung ab Herbst 2023 erneut angeboten. Die Termine hierfür werden in Kürze bekanntgegeben.

Katharina Kaunat
Außenstelle Zentralverwaltung, E-Learning-Team



© Photo by Arno Senoner on Unsplash



Badges für die erfolgreiche Teilnahme (© HSPV NRW)

Kollegiale Fallberatung

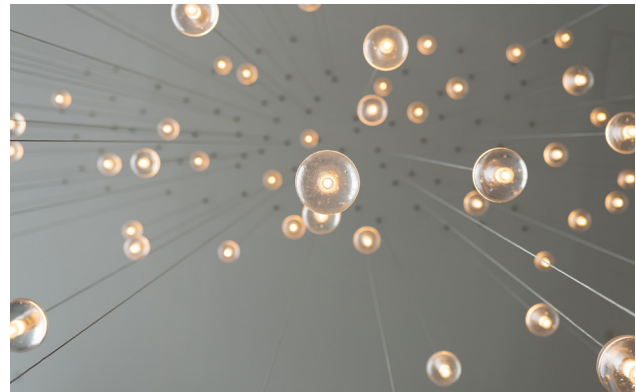
Neues Beratungsformat für Lehrende der HSPV NRW

Sie stehen in Ihrer Lehre vor einer herausfordernden Situation und würden gerne erfahren, wie Ihre Kolleginnen und Kollegen damit umgehen? Im Rahmen des Zertifikatsprogramms haben Sie die Möglichkeit, online an einer Kollegialen Fallberatung teilzunehmen. Es handelt sich dabei um ein kollegiales Beratungsgespräch mit einem strukturierten Ablauf, bei dem eine ratsuchende Lehrperson ein konkretes individuelles Anliegen schildert und eine Kleingruppe von Ratgebenden Impulse und Ideen zur Lösung des Problems einbringt. Begleitet wird dieses 90-minütige Gespräch von Mitarbeitenden der Hochschuldidaktik.

Die Kollegiale Fallberatung bietet für alle Beteiligten vielfachen Nutzen:

- Sie erhalten lösungsorientierte Impulse.
- Sie entwickeln Problemlösungsstrategien aus einem kollegialen Blickwinkel.
- Sie lernen voneinander beziehungsweise miteinander und erarbeiten gemeinsam Praxislösungen.

Für die Teilnahme an der Kollegialen Fallberatung erwerben alle Beteiligten jeweils zwei Arbeitseinheiten im Themenfeld



© Photo by Skye Studios on Unsplash

„Beraten und Begleiten“ im Rahmen des Zertifikatsprogramms „Professionell lehren an der HSPV NRW“.

Weitere Informationen finden Sie auf der [Website](#) der HSPV NRW.

Bettina Rohwetter

Außenstelle Zentralverwaltung, Hochschuldidaktik

Umwelt und Nachhaltigkeit

Klimaneutralität

Wie Deutschland bis 2050 klimaneutral werden kann

Klimaschutz ist *die* Menschheitsaufgabe. Zugleich werden die Auseinandersetzungen darüber schärfer, was zum Klimaschutz nötig ist, welche Regelungen der Staat deswegen erlassen darf, wie wir unser Verhalten ändern sollen oder welche anderen Zumutungen wir aushalten müssen. Daher haben wir uns entschlossen, diesen Beitrag zum Thema klimaneutrales Deutschland, der bereits vor zwei Jahren (im Februar 2021) erschienen ist, noch einmal zu veröffentlichen. Der Artikel zeigt, dass notwendiger Klimaschutz und ein klimaneutrales Deutschland bis 2050 möglich sind. Er veranschaulicht, wie die dazu notwendige Reduktion der CO₂-Emissionen vor allem durch den Einsatz erneuerbarer Energien umsetzbar ist und was dies für Wirtschaft und Gesellschaft bedeutet.

Das Fazit ist eindeutig und ernüchternd: Die Umsetzung der Strategien zum Erreichen der Klimaneutralität bis zum Jahr 2050 (inzwischen wurde 2045 als Zieljahr gesetzlich festgelegt) und was zum Teil schon beschlossen ist, wird kein Selbstläufer sein. Der Widerstand dagegen – zum Beispiel bei der sogenannten Verkehrswende oder der Wärmewende – muss ernst genommen und wo immer möglich argumentativ entkräftet werden. Gleichzeitig gibt es ein großes Potenzial an Gleichgültigkeit, das bis zur Ignoranz



gegenüber dem Klimawandel gehen kann und eine riesige Hürde auf dem Weg zur Klimaneutralität darstellt. Leider sind auch Bildungseinrichtungen mit vielen klugen Menschen in Gefahr, den Kopf in den Sand zu stecken oder zu meinen, dieses Thema ginge sie nichts an. Es wird viel engagiertes Politik-, Wirtschafts- und Bürgerhandeln brauchen, um eine breite Zustimmung zu erreichen. Letztlich sind wir alle aufgefordert, an der Erreichung des Ziels „Klimaneutrales Deutschland“ mitzuwirken.

Studien über den Weg zu einem klimaneutralen Deutschland

Viele Länder haben sich in den letzten Jahren verpflichtet, bis 2050 klimaneutral zu werden. Das heißt, es sollen nicht mehr Treibhausgase emittiert werden, als man auf natürliche Weise (etwa in Wäldern oder Meeren) wieder binden kann. Dazu müssen die Treibhausgasemissionen bis 2050 um 95 % und damit nahezu auf null gesenkt werden. Hierzu verpflichteten sich unter anderem die EU, Japan, Südkorea und Russland (laut einer Verfügung Putins von Anfang November 2020 soll Russland 2050 „klimaneutral“ sein). China hat dieses Ziel für 2060 verkündet; die USA werden sich dem Ziel „Klimaneutralität 2050“ unter der Regierung Biden anschließen (Biden will rund zwei Billionen Dollar für erneuerbare Energien aufwenden). Diese Länder stehen für etwa zwei Drittel der Weltwirtschaftsleistung.

Klimaneutralität im Jahr 2050 ist ein anspruchsvolles Ziel. Wie es für Deutschland erreichbar sein kann und zu welchen Bedingungen, wird in diesem Beitrag ausführlich dargestellt. Es folgt ein Ausblick auf die vor uns liegende Aufgabe.

Hierzu sind schon vor einiger Zeit drei interessante Studien erschienen: Eine für den Thinktank Agora Energiewende (Prognos, Öko-Institut und Wuppertal Institut, 2020), eine für Fridays for Future (Wuppertal Institut, 2020) und eine weitere für den Bundesverband der Deutschen Industrie (Boston Consulting Group und Prognos, 2018). Die Studien unterscheiden sich im untersuchten Zeithorizont, in einigen Annahmen zu den Voraussetzungen sowie in verschiedenen Details, aber nicht im zentralen Ergebnis: Alle halten ein klimaneutrales Deutschland für machbar.

Hier soll zunächst die Studie von Prognos, Öko-Institut und Wuppertal Institut aus dem Jahr 2020 näher dargestellt werden (Klimaneutrales Deutschland: Studie im Auftrag von Agora Energiewende, Agora Verkehrswende und Stiftung Klimaneutralität; in Zukunft zitiert als Prognos u.a. 2020). Sie will zeigen, dass und wie es möglich ist, die Treibhausgas-Emissionen bis 2050 auf nahezu null zu senken. Die wesentlichen Ergebnisse lauten (siehe Zusammenfassung der Studie auf S. 3 und S. 45 ff.):

- Ein klimaneutrales Deutschland ist im Rahmen der normalen Investitionszyklen der Wirtschaft in drei Schritten realisierbar: Zunächst sollen in einem ersten Schritt die Emissionen bis 2030 um 65 % sinken, dann bis 2050 in einem zweiten Schritt um 95 %. Die Restemissionen sollen anschließend mithilfe von CO₂-Abscheidung und geologischer Ablagerung (Carbon Capture and Storage, CCS) „neutralisiert“ werden.
- Der Weg in die Klimaneutralität erfordert ein umfassendes Investitionsprogramm, das für die Wirtschaft einen großen Schub bedeutet. Dabei soll es vor allem darum gehen, die Energieversorgung auf erneuerbare Energien umzustellen, den Verkehr weitgehend zu elektrifizieren sowie die Gebäude smart und effizient zu modernisieren, sodass sie frei von fossilen Brennstoffen beheizt werden können. Die Industrie wäre in Zukunft auf der Basis von Wasserstoff zu betreiben.

Den ausführlichen Beitrag zu diesem Thema können Sie [hier](#) nachlesen.

Dr. Werner Glenewinkel / Prof. Dr. Erhard Treutner



Weltoffene Hochschulen

Die praktische Bedeutung von Weltoffenheit für die Polizei

Ein Blick auf die berufsethische Bildung am LAFP der Polizei NRW

Die HSPV NRW ist Teil des Netzwerks „Weltoffene Hochschulen gegen Fremdenfeindlichkeit“. Weltoffenheit als Wert und als konstitutives Element des Netzwerks ist selbstredend auch für die Polizei NRW und für ihre zentrale Aus- und Fortbildungsbehörde relevant. Der folgende Aufsatz fragt nach der praktischen Bedeutung von Weltoffenheit, verortet die Aushandlung von Weltoffenheit in der berufsethischen Bildung am Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten (LAFP NRW) und skizziert ihre auch daraus folgende methodische und didaktische Ausrichtung.

Wer in die Welt fragt, was Weltoffenheit eigentlich ist, wird vermutlich viele verschiedene Antworten erhalten. Gerade deshalb bedarf es einer rudimentären Verständigung über die Bedeutung des Begriffs, möchte man das Feld der Polizei und ihrer Aus- und Fortbildung daraufhin abtasten. Denn zunächst kann festgestellt werden, dass die Polizei als Institution in verschiedener Hinsicht gerade nicht weltoffen, sondern vielmehr beschränkt und gebunden ist: So agiert sie etwa im Rahmen ihrer örtlichen und sachlichen Zuständigkeit (Orts- und Sachgebundenheit) und ist grundsätzlich weder offen für den Rest der Welt außerhalb der Bereichsgrenzen noch für den Rest der Welt möglicher Betätigungen. Die Polizei darf überdies ausschließlich im Rahmen ihrer gesetzlichen Ermächtigungen (Rechtsgebundenheit) handeln und regelt das gesellschaftliche Zusammenleben entlang gesetzlicher Vorgaben. Eine Offenheit für die Welt alternativer Rechtfertigungen für polizeiliches Handeln hat in diesem Gefüge ebenso wenig Platz wie eine Offenheit für alle Phänomene menschlichen Zusammenlebens. Diese Bindungen trotzen den relativierenden Aspekten von Offenheit an den demokratisch und rechtstaatlich wichtigen Stellen.

Und dennoch darf man mit Fug und Recht annehmen, dass die Polizei und ihre Beschäftigten in einem besonderen Sinne weltoffen sein können und auch sein müssen – gerade, um die rechtsstaatlichen und demokratischen Erwartungen an sie einzulösen.

Von der Polizei als Institution und ihren Beschäftigten als Amtswalter und Repräsentanten wird insbesondere erwartet,

1. dass sie sich offen gegenüber gesellschaftlichem Pluralismus zeigen, der sich aus der Vielfalt und Individualität menschlichen Lebens speist,¹
2. dass sie für alle Menschen, ungeachtet ihrer Herkunft, gleichermaßen als vertrauenswürdige, rechtsstaatliche Akteure auftreten² und
3. dass sie bei ihrer Aufgabenbewältigung reflektiert bleiben und sich der Verabsolutierung von Erkenntnissen verwehren.³

WELTOFFENE HOCHSCHULEN GEGEN FREMDEN- FEINDLICHKEIT

Es ließe sich verkürzen, dass der Anspruch an eine weltoffene Polizei im obigen Sinne eine Absage an Intoleranz, Diskriminierung und Kritiklosigkeit formuliert.

Diese Anforderungen beziehen sich abstrakt auf die grundsätzliche Betrachtung des Individuums in Wechselwirkung zu seiner Umwelt und verweisen konkret auf den Polizeibeschäftigten und seine Haltungen und Handlungen in Wechselwirkung mit den Bürgern und den Kollegen, seinem Berufsethos und seinen Erfahrungen. Weltoffenheit als Wert verlangt, dass sich Polizeibeschäftigte über ihn verständigen und ihr Handeln an seiner praktikablen Essenz ausrichten. Die polizeiliche Aus- und Fortbildung muss diese Anforderungen adressieren und sich selbst daran messen lassen. Das obige Verständnis von Weltoffenheit hat insbesondere soziale, politische und ethische Dimensionen. Wo aber ist in der Aus- und Fortbildung Platz für derlei Fragestellungen; wo lassen sich diese Themen produktiv adressieren? Die meisten Aus- und Fortbildungsangebote zielen vordergründig ab auf Wissens- und Kompetenzvermittlung in den Bereichen Taktik, Technik, Recht und Eingriffstechniken. Eine primäre Zuständigkeit für soziale, politische und ethische Aspekte ist deswegen vor allem in der berufsethischen Bildung zu verorten, die sich über den Ansatz der Reflexion genau diesen – unberechtigt oftmals als „weich“ titulierten – Dimensionen widmet.

Die Grundfragen der Ethik fragen nach dem, „woran wir unser Handeln in letzter Hinsicht orientieren sollen“, und danach, „was wir unbedingt tun und unterlassen müssen, wie wir uns also überhaupt verhalten dürfen“.⁴ Die Grundvoraussetzung der Ethik im Allgemeinen und der berufsethischen Bildung in der Polizei im Speziellen ist mithin eine Offenheit des eigenen Denkens und Handelns für die Legitimität dieser Fragen und für verschiedene mögliche Antworten. Gleichzeitig kann als eine Grundabsicht der Berufsethik in der Polizei wohl festgehalten werden, dass sie vor dem Hintergrund von Erwägungen der Professionalität eine solche Offenheit herstellen und mit ihrer Hilfe den kritischen Austausch verschiedener Perspektiven, Haltungen, Meinungen, Ideen, Praxen usw. auf die Polizeiarbeit suchen möchte.





© freshidea - stock.adobe.com

Die berufsethische Aus- und Fortbildung am LAFP NRW hat sich daher methodisch im Schwerpunkt dem moderierten Dialog verschrieben, der entlang praxisorientierter Impulse inhaltlich gelenkt wird. Polizeibeschäftigte treten in den Austausch über ihr eigenes berufliches Denken und Handeln und sind aufgefordert, ihre Standpunkte zu begründen und der individuellen und kollektiven Reflexion zugänglich zu machen. Die Didaktik der Methode ist mit den Schlagworten Kommunikation, Moderation, Konfrontation und Reflexion am besten umrissen. Dieses offene Format trägt der Vielfalt individueller Ansichten, Haltungen und Ideen innerhalb der Polizei Rechnung und eröffnet dem Individuum systematisch die Gefühls-, Gedanken- und Erlebniswelt seiner Kollegen sowie Perspektiven aus der nichtpolizeilichen Welt. Ein Beispiel: Die Würde. Ein rechtliches wie ethisches Konzept, das auf der einen Seite etwa in Fragen seiner Herleitung, Bedeutung und Reichweite zu vielzähligen Kontroversen in den jeweiligen Fachwelten führt und das auf der anderen Seite unmittelbare Bindungswirkung für Stellen staatlicher Gewalt entfalten soll. Bei der Fruchtbarmachung des (moralischen) Gehalts von Würde für die alltägliche Polizeiarbeit gilt es, gemäß der genannten Rahmenbedingungen berufsethischer Bildung, im kritischen Dialog die Relevanz von Würde in verschiedensten Situationen zu identifizieren und zu diskutieren sowie auszubuchstabieren, was das im Umgang mit Personen und Situationen für professionelle Polizeiarbeit eigentlich bedeutet. Das fordert und fördert – bestenfalls – eine Offenheit für die Positionen

und Erfahrungen von Kollegen sowie eine Offenheit für kritische (Nach-)Fragen des Moderators.

Doch auch wenn es der Ethik „weder um Indoktrination noch um moralische Belehrung“⁵ geht, stößt sie in der polizeilichen Praxis an die Grenzen des normativen Bezugsrahmens von Polizeiarbeit. Das Beispiel der Würde macht das deutlich. Es gilt, allumfassende Offenheit dergestalt (im ursprünglichen Wortsinn) zu moderieren, dass Weltoffenheit im obigen Sinne als Kernaspekt professioneller und legitimer Polizeiarbeit seine Strahlkraft entfalten kann.

Insofern geht Weltoffenheit in der berufsethischen Bildung immer auch mit einer Wertgebundenheit einher⁶, deren Idee sich in dem hiesigen spezifischen Verständnis von Weltoffenheit widerspiegelt. Und all die Fragen, die sich hinter den Konzepten der Werte und der Werteorientierung verbergen, sind wiederum eigene Diskussionen wert: die Wertediskussion in der Polizei NRW.

Weitere Informationen zum Selmer Zentrum für ethische Bildung und Seelsorge in der Polizei NRW finden Sie hier: <https://polizei.nrw/zebus>.

Nils Montabon, Polizeioberkommissar

LAFP NRW, Zentrum für ethische Bildung und Seelsorge in der Polizei NRW (ZeBuS)

¹ Vgl. z.B. Detjen, Joachim (2009): Die Wertordnung des Grundgesetzes. VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 219 ff.

² Vgl. z.B. Stein, Sarah und Dübbers, Carsten (2021): Umgang mit Rassismus und Rechtsextremismus in der Polizei. Herausforderungen und mögliche Reaktionen. In: Schellenberg & Frevel (Hrsg.): Rassismus und Rechtsextremismusbekämpfung als Arbeitsfelder der Polizei: Ermittlungsarbeit und Opferschutz. Forum Politische Bildung und Polizei. Heft 1/2021. Verlag für Polizeiwissenschaft. S. 58 f.

³ Vgl. z.B. Beelmann, Andreas (2021): Zur Prävention von Vorurteilen: Psychologische Grundlagen und Anwendungsperspektiven. In: Schellenberg & Frevel (Hrsg.): Rassismus und Rechtsextremismusbekämpfung als Arbeitsfelder der Polizei: Aus- und Fortbildung. Forum Politische Bildung und Polizei. Heft 2/2021. Verlag für Polizeiwissenschaft. S. 11 f.

⁴ Werner, Micha H. (2021): Einführung in die Ethik. J. B. Metzler Verlag. S. 3.

⁵ Ahlf, Ernst-Heinrich (2000): Ethik im Polizeimanagement. BKA-Forschungsreihe, Band 42. Herausgegeben vom Bundeskriminalamt. 2. Auflage. S. 18

⁶ Vgl. dazu treffend das Leitbild der Deutschen Hochschule der Polizei (DHPol): „Wir stehen für eine weltoffene, wertgebundene Polizei, die sich ihrer Verantwortung im demokratischen Rechtsstaat, für Freiheit, Sicherheit und inneren Frieden bewusst ist.“

URL: https://www.dhpol.de/die_hochschule/wir_ueber_uns/leitbild.php (30.12.2022)



„Wenn wir Freude am Leben haben, kommen die Glücksmomente von selber.“
Ernst Ferstl (österreichischer Lehrer und Schriftsteller)

Impressum

Herausgeber Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, HSPV NRW

Redaktion Sandra Warnecke
Victor Ocansey (V. i. S. d. P.)

Fotos HSPV NRW, stock.adobe.com, www.hrk.de, ACE, Vanessa Kuhlage, Hochschule Ruhr West, HSPV NRW/MIP, Claudia Theilacker, Julia Schmidt, Denise Frommenkord, Unsplash

Satz I. H.



Den Erscheinungstermin der neuen Ausgabe der „HSPV Aktuell“ finden Sie im [Newsletterkalender](#).
Sie erreichen das Redaktionsteam unter: newsletter@hspv.nrw.de